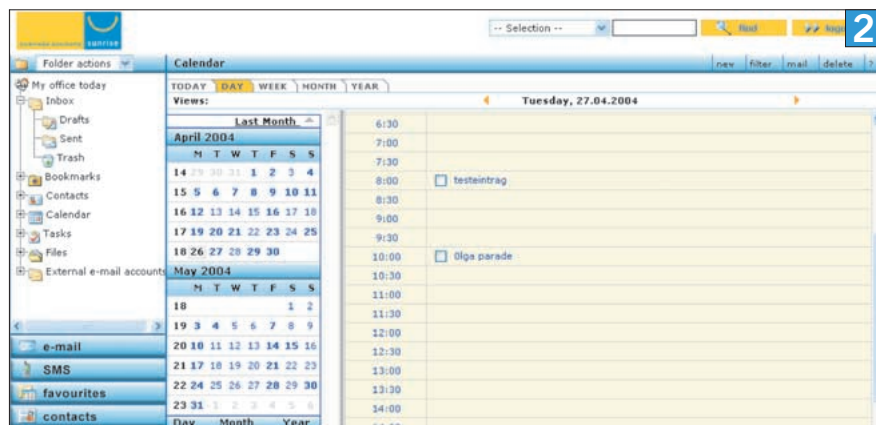


Mailbox im Sack

Zur Abfrage der E-Mails genügt ein Handy. Konfiguration und Datenaustausch erfolgen via Internet. So wird Ihre Mailbox mobil.



1 Gerät auswählen und Nummer eingeben – fertig ist die Konfiguration



2 Der Terminkalender lässt sich einfach mit Handy und Webbrowser abgleichen

■ von Bruno Habegger

Handys sind kleine Kommunikationszentralen, denen bisher eine wichtige Quelle fehlte: E-Mail. SMS-Kurznachrichten sind ein praktischer, schneller Ersatz für den Versand von Mitteilungen, doch umfangsmässig limitiert. Zwar können mit manchen Handys auch mehrere SMS verkettet werden, MMS-Nachrichten statt mit Bild und Ton auch bloss mit Text gefüllt werden, doch das hat seinen Preis.

E-Mail ist dagegen ein Kommunikationsmedium, das jeder Anwender vom PC her kennt. Es ist auf dem Handy gar nicht so schwer einzurichten. Grundsätzlich benötigen Sie dieselben Daten, wie sie auch Outlook & Co. für die eingetragenen E-Mail-Konten benötigen. Sie können diese Daten kopieren oder beim Provider erfragen. Einziger Unterschied: Für den E-Mail-Versand tragen Sie

nicht den SMTP-Server («Server für ausgehende Mails») Ihres Providers, sondern denjenigen Ihres Handy-Providers ein (Swisscom: mail.bluewin.ch, Sunrise: smtp.mysunrise.ch, Orange: smtp.orangemail.ch).

Die Menüs der E-Mail-Anwendungen auf dem Handy sind je nach Modell unterschiedlich aufgebaut. Auf dem mit dem Symbian-Betriebssystem laufenden Sony Ericsson P900 findet sich das Menü zum Einrichten von E-Mail-Konten unter SYSTEMSTEUERUNG/VERBINDUNG/NACHRICHTENKONTEN. Vergleichen Sie die Einträge mit denjenigen Ihres Mailprogramms auf dem PC – so füllen Sie die Formularfelder korrekt aus. Vergewissern Sie sich, dass die Mailabfrage so eingestellt ist, dass nur die Betreffzeilen heruntergeladen werden. Meist ist dies standardmässig der Fall. Jetzt weiss das Handy, mit welchem E-Mail-Server es Kontakt aufnehmen und wie es mit den Mails verfahren soll.

Übrigens gehen die Mails auf dem Server nicht verloren. Sie arbeiten auf dem Handy nur mit Kopien. Starten Sie Ihr Mailprogramm später auf dem PC, laden Sie dieselben Mails noch einmal herunter.

Nun muss das Handy noch für den Datentransport eingerichtet werden. Dies erfolgt mit der alten Einwahlmethode, die aber mit

schlappen 9,6 Kbit/s für E-Mails viel zu langsam ist. Schneller gehts mit GPRS, dem «Paketdienst für Daten» im GSM-Handynetz. Die Provider bieten dafür einen automatischen Konfigurationsservice, der für die gängigsten Handy-Typen gut funktioniert.

Das Prinzip: Sie tippen Ihre Handy-Nummer im Webbrowser am PC ein, erhalten nach kurzer Zeit eine spezielle SMS, die Sie speichern müssen – und schon ist Ihr Handy eingerichtet. Bei Sunrise finden Sie den Service auf <http://mobile.sunrise.ch/config>, bei Swisscom auf www.swisscom-mobile.ch/gprs, bei Orange auf www.orange.ch/vrtmobile/phones/configure, Screen 1.

Beachten Sie, dass Versand und Empfang von E-Mails auf dem Handy nach Volumen bezahlt werden. Ein Beispiel: Beim Empfang von sieben Kopfzeilen fallen etwa 10 KB Daten an. Das kostet im Schnitt 10 Rappen. Kurze Text-E-Mails sind meist billiger als eine SMS- oder MMS-Nachricht. Bald lohnt sich der Umstieg auf E-Mail und GPRS noch mehr: Die drei Provider denken zu mindest für Geschäftskunden über eine Flatrate wie bei ADSL nach.

Neue mobile Dienste vereinfachen den Umgang mit Daten auf dem Handy weiter. Anwender können Mails, Termine, Adressen und Kontakte im Handy auf Knopfdruck mit einem Webmail- und Organizer-Service im Internet abgleichen. Ein per Webbrowser eingegebener Eintrag erscheint nach der Synchronisation auch im Handy und umgekehrt.

Beim Sunrise-Dienst www.sunrise.ch/officesync, Screen 2, werden jeweils nur die geänderten Daten übertragen. Auch hier sollten Sie die Kosten im Auge behalten: Pro Synchronisation fallen im Minimum 40 bis 50 KB an. Angenehmer Nebeneffekt: Die wichtigen Kontakt- und Termini sind stets doppelt vorhanden und können von jedem Internet-PC aus bearbeitet werden. ■

MINITIPP BROWSER

Praktische Browser-History

Da stiessen Sie doch kürzlich auf eine überaus spannende Webseite, die Ihnen gerade heute viel nützen würde. Doch wie lautete die Adresse? Wenn Sie vergessen haben, ein Lesezeichen (Bookmark, Favorit) zu setzen, und Ihnen nicht die passenden Suchbegriffe einfallen, wird es schwierig, die Seite wieder zu finden. Zum Glück haben moderne Inter-

netbrowser ein gutes Gedächtnis: Im Internet Explorer klicken Sie hierzu einfach aufs Verlaufssymbol. Und im Open-Source-Browser Mozilla finden Sie die History im Menü GEH. In beiden lassen sich die in letzter Zeit besuchten Seiten nach Datum, Name oder Zugriffsreihenfolge sortieren. So finden Sie die Adresse bestimmt wieder. (sal)